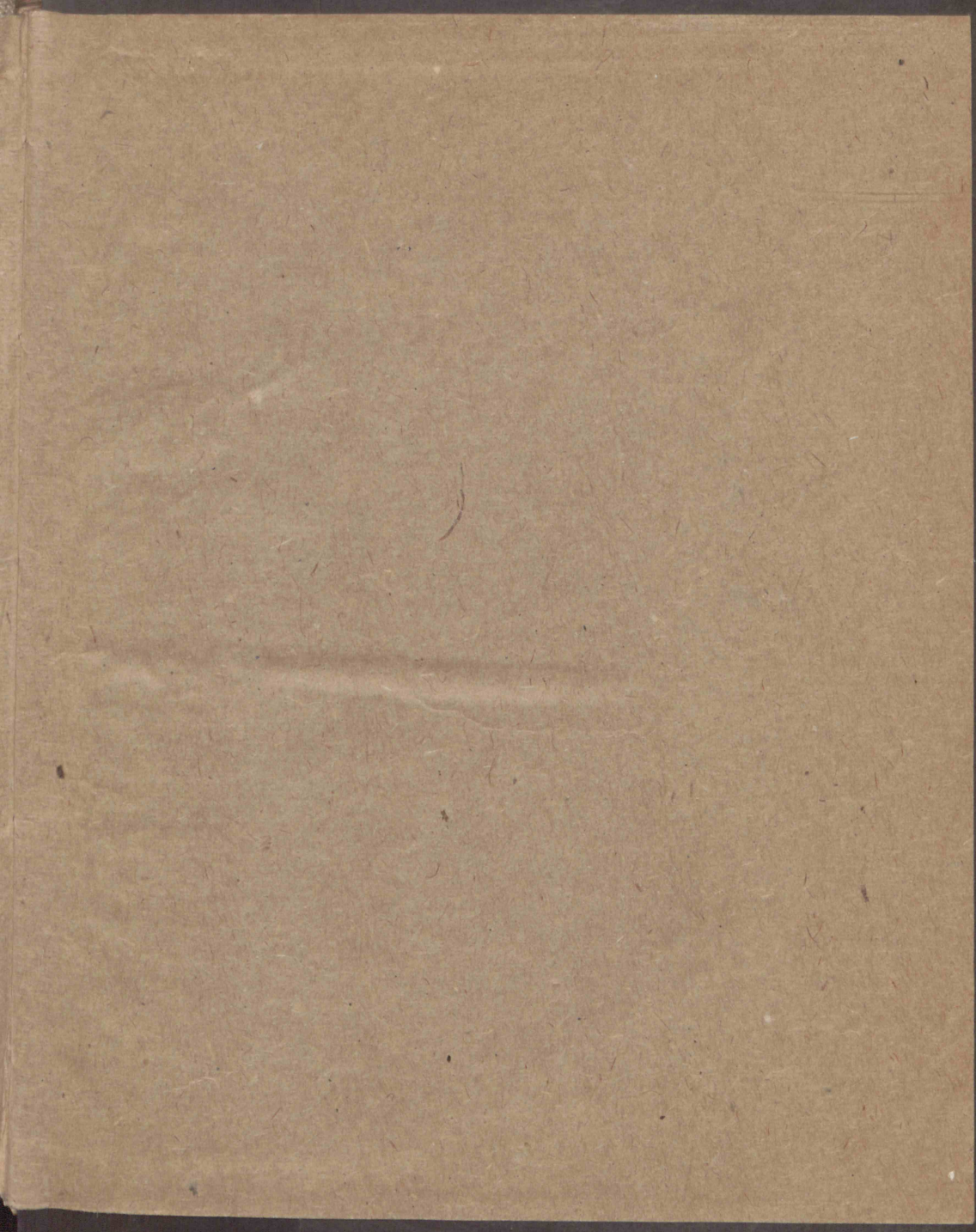
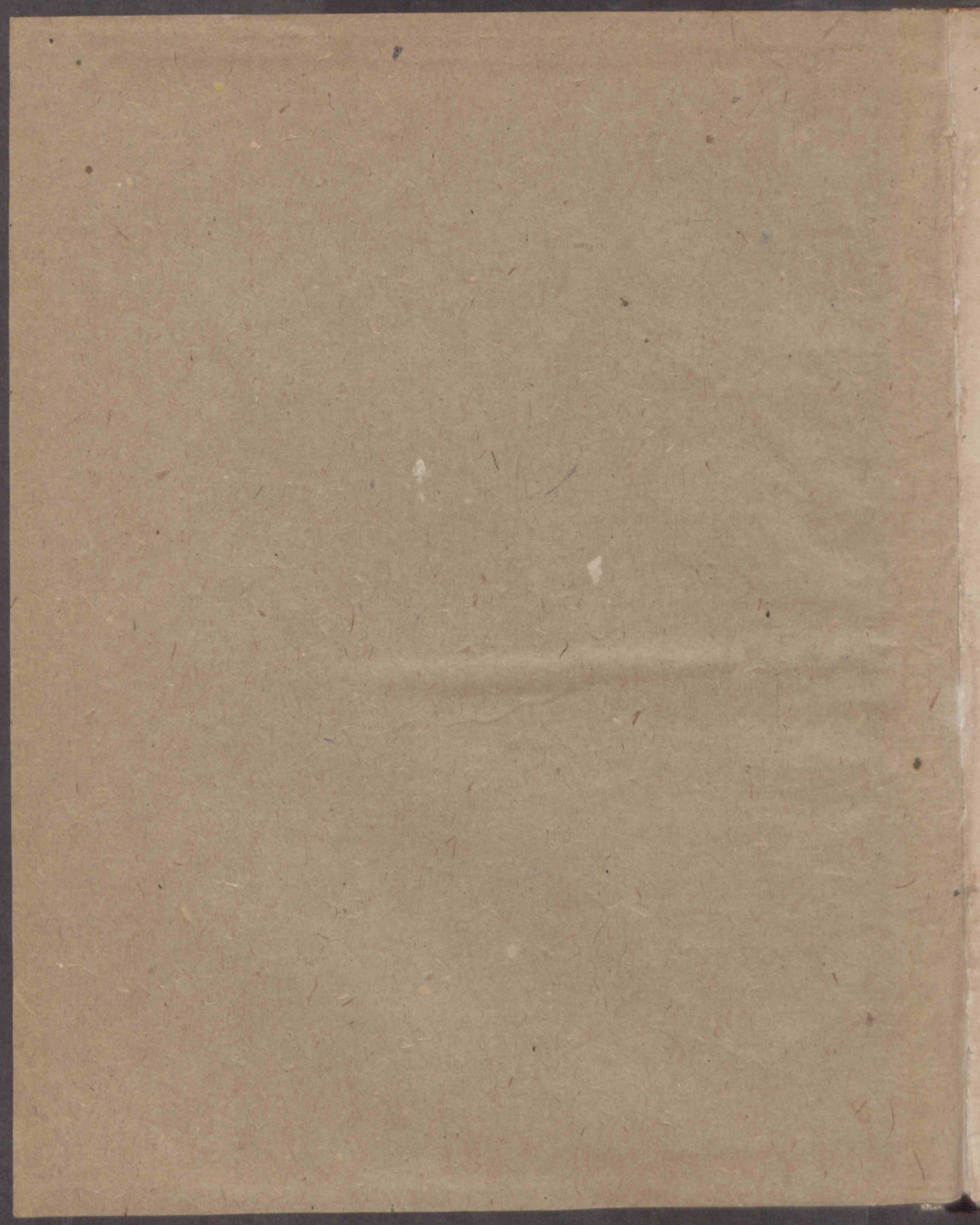


№ 5 8^o (vol. 2)





Glaubwürdige
RELATION

Welcher Gestalt

Die Königlichen und Dantziger
Völcker an unterschiedlichen Parteyen
ins Verder aus commandiret worden/
Und was Sie daselbst verrichtet
haben

Wo bey dann auch

Die wieder Einnehmung

Des

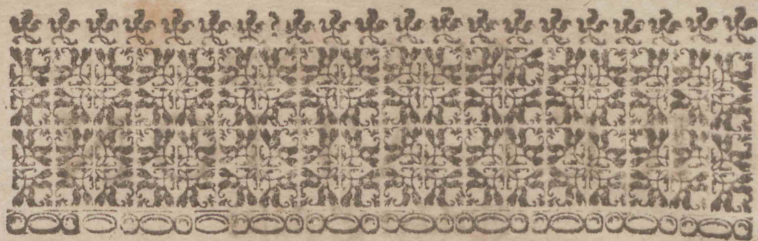
Herren Hauses Grebin/

Und was sich sonst an andern Orten
Denckwürdig zugetragen.

A N N O

M. DC. LVII.

[Gdańsk, Dav. Fryd. Rhetor. po 31.]



Aus Dankigt vom 31. Januarii



En 23. dieses haben sich R. Maj. beneben dieser Stadt auscommandirte Völcker ohne der Schwedischen Widerstand über die Weichsel begeben / unnd nach dem Städlein Neuteich gewendet / auch alsbald dasselbe folgendes am 24. des Morgens früh runde umbher besetzt / und sich in guter Ordnung präsentiret; So wie aber die Thore versperrret gewesen / sind darauff die Dragoner commandiret worden / an die Palisaden und Thore umb etwas Lyffe zu machen / worauff sie auch unerschrocken angegangen un̄ nicht nach gelassen / biß sie sich derer durch ziemliche harte Arbeit bemächtiget / worbey aber die darinn liegende Schwedisch neu geivorbene Völcker sampt der Bürgerschafft sich zur Segenwehr gesetzt / und tapffer Feuer gegeben haben / darauf den die Unsrigen mit aller Macht nach Eröffnung der Thore

EXXVI 218
wie wir
wissen

1. 25

Thore hineingesetzt/ hingegen aber die im Ge-
wehr gestandene Bürgerschaft und Soldaten
sich in die Häuser retiriret haben/ woraus sie
starck Feuer gegeben/ bis endlich ihre *desperate*
resistenz nicht mehr verschlagen wollen. Nach-
dem nun aber unsere Völcker keinen Widerstand
mehr gefunden/ haben sie das Städtlein ausge-
plündert/ und das beste mitgenommen. In-
sonderheit haben sich die Frey- Reuter des Racht-
hauses bemächtiget/ auff welchem sie eine Par-
they Geldes/ nebenst andern *mobilien* zur Beute
bekommen: Nach Ausplünderung obgemeldtem
Rachthaus/ haben die Völcker im zurück Marsch/
unterschiedliche Dörffer im grossen Werder ge-
legen/ ebenmässig ausgeplündert / insonderheit
groß Lychtaw/ da sie denn von allerhand Vieh
und *Viktualien* auch an schönen Pferden über
1000. Stück bekommen/ Folgendes seynd sie
auff Koselitz gerücket unnd im Angesicht der
Königlichen Schwedischen Officirer in Marien-
burg/ die Königliche Zug- Pferde aus demselben
weggeholt/ sampt viel anderer guten Beute/ die
sie allhier eingebracht haben/ dabey auch viel
Gefangene gewesen: In massen den 28. dieses
wiederumb etne Partey in das grosse Werder bis
nahe an Elbing gestreiffet/ welche gleichfals mit
der

vielen gebeutelten Koffen und Gefangenen wieder in *salvo* zu Haus kommen ist.

Es ist den 25. Januarii allhier geschehen/ daß von Königl. Majest. und dieser Stadt Völcker etliche Compagnien zu Ross und Fuß sampt wenig Stück Geschütz und 2. Feuer Mörser auscommandiret worden/ das Haus Grebin von der Schwedischen Besatzung zu befreien/ welches Vorhaben aber alsbald von einem verrätherischen Bauren/ der Guarnison bestehend in 48. Mann/ ohne die Officirer und 8. Reuter/ kundt gethan/ die sich dann auch bald solche Gäste zu empfangen fertig gemacht haben. Hierauff ist erfolgt/ daß wie die Unsrigen umb Mitternacht für das Haus kommen/ sie dasselbe Anfangs zweymal aufffordern lassen / welches aber der Commendant mit einer Soldatischen Antwort abgelehnet hat/ womit das Spiel angegangen und von beyden Seiten die Kugeln nicht gespartet worden/ biß unser Völcker über die auffgegrubene Graben kommen/ was von Pallisaden angetroffen weggehauen/ den Ball erobert und endlich des Thores vollends sich Meister gemacht haben: Da man denn gerne geschonet was zu schonen gewesen/ wann sich der Feind darnach angestellt hätte: Aber da ist alles *desperat* werck gewesen/ mit grosser Verwunderung daß sich ein
gut

gut Theil davon dem Satan ergeben hat/ und
also in Sünden nach dem Abgrund gefahren ist/
dann der meiste Theil durch die ihre Teuffliche
Kunst hart befunden worden/ daß sie weder mit
Röhren noch Degen zu verwunden gewesen/ und
weil da keine Reue noch Bekehrung bey ihnen
Plag gefunden/ so haben die Artzen das beste thun
müssen/ damit ihnen das Gehirn eingeschlagen/
und also das gar aus gemacht worden: Wie är-
gerlich aber dieses bey Christen zu hören/ daß
solche Gottlose Leute/ unter ehrliebende und ge-
wissenhafte Soldaten gelitten werden/ läßt man
einem jedern selbst nachdencken. Folgendes
Tages aber wie der Orth gesäubert worden/
seynd derselben Erschlagenen 25. gefunden ohne
diejenige/ so vom Geschosß erleget; Auch ist am
dritten Tage noch einer aus dem Stroh herfür
kommen/ welchem beyde Füß und Hände wegge-
brandt gewesen / hat geklaget/ daß er nach dem
ausgestandenen Brande/ den vorigen Tag in
solcher Noth vbn der Kälte grosse Pein gehabt/
und nicht mehr dann den Tod begehret/ weil er
nicht länger leben konte/ und zum Sterben keine
geschwinde mittel sehe: Dieser ist mit vieler Ver-
mahnung endlich noch darzu gebracht/ daß er
wenig Worte geberet hat / unnd darauff zu Ver-
fürkung seiner Schmerken erschossen worden/
Auff

Auff dieser Seite sind fast gleichviel geblieben und ist alles auff gut Soldatisch tapffer zu gangen/ausserhalb dem kläglichen Wesen der verharteten Sinnen/daran sich billich andere ihres gleichen zu spiegeln haben solten. Im Hauße seynd nach der Eroberung gefunden 3. Stück Geschütz/wie auch unterschiedliche Doppelhaacken/etliche Fässer Pulver/und ein ziemlich Theil Proviant welches alles allhier eingebracht/darbey auch von Gefangenen gewesen/ein Capitain ein Leutnant und Fendrich/welche dann selbst zu gestanden/das die Sinnen sich mit der gleichen Teuffels Werck geschleppet und befestiget haben.

Ein anders aus Dankig vom selbigen dito.

Den 22. Januarii haben Ihre Königliche Majestät bey dem *Præsidi*renden Bürgermeister und Königl. Jägermeister Herrn Nathanael Schmieden zu Abend Mahl gehalten; da denn nechst vielfältigen Speisen; derer erste Tracht in lauter Fischē/die ander in lauter Gebratenem/ folgend in lauter Gebäckniß/ und endlich die letzte in lauter Confituren bestanden; auch unterschiedliche schöne Sinnen-Bilder v. Schwarz-Gerichte mit ihren beygefügtten und auff Ihre Kön. Majest. gerichteten *inscriptionibus* und *Be-*
deu

deutlingen seynd auffgetragen und präsentiret worden. Vorbey sich dann auch eine schöne Music hat hören lassen / da unterschiedliche anmuthige und zu Ihr. Königl. Majest. unterthänigster Bewillkommung und hohem Lobe gereichende *Compositiones* in Italienischer Sprache gesungen worden: welche Ihre Königl. Maj. so gnädigst vermercket / daß Sie / den Text derselbigen gewürdiget selbst über Taffel zu lesen / so oft derselben einer hat sollen gesungen werden. Bey diesem Banquet haben sich auch J. J. Gm. Gm. G. G. die H. H. Reichs- und Littawischer Kanklers ingesampt / sampt anderen Grandes / des Hoffes eingefunden: unnd ist diese hohe Assemblée / mit grossem und erfreulichem Vergnügen J. Königl. Maj. bis nach Mitternacht zusammen verblieben. Folgenden Tages seynd J. Königl. Maj. von J. Gm. dem Herrn Abt aus der Olive auch statlich unnd herrlich empfangen und bewirthet worden.

Aus Memel vom 21. Januarii.

Wird glaubwürdig berichtet / daß sich in der Tille eine wunderfelseame Sache begeben und zu getragen: Nemlich es ist den 15. Januarii in der Nacht ein grosser ungeheurer / unsinniger und doller Wolff zu der verlohrenen Schildwach so am Memel-Strande zu Ross gestanden / in vollem Lauff undersehens gekommen und auff ihn alsbald mit grossem Eiffer und Grimm gesprungen / beym Arm fassend / wor
auff

auff diese Schildwache hefftig angefangen zu ruf-
 fen unnd zu schreyen / daß dann die andere nechst ihm
 stehende Schiltwache so ebenmässig zu Ross/gehöret/da dann
 dieser dem andern eylend zu hülffe gekommen/so bald aber der
 Wolff denselben ansichtig worden hat er den ersten mit wege-
 reißung eines Stück's aus dem Arm verlassen / unnd diesen
 wieder angefallen und ihm die eine Waade auch ganz wege-
 gerissen / hat also diese beyde verlassen/ unnd in aller Eyl
 nach der Stadt zu gelauffen biß an die Pallisaden / woselbst
 ebenmässig die dabeystehende Schiltwache mit großem Grimm
 ins Gesicht gesprungen/ und ihm Nas und Augen aus dem
 Kopff gerissen/ und so zu gerichtet daß er keinem Menschen
 ähnlich gesehen/ weiter hat er sich zur 4. ten Schildwache ge-
 macht/ selbe auch also grausamlich beschädiget daß es jämme-
 rlich an zu sehen gewesen/ noch hat er einen Fleischhauer aus
 der Stadt ihm entgegen kommende nieder gerissen wordurch
 dann ein grosses Geschrey in die Haupt Wache kommen /
 welche alsbald heraus gefallen/ und zu gelauffen den Wolff
 abzuwehren/ der Wolff aber in solchem grimme die Wache
 angefallen und derer zwey so jämmerlich zerrissen und zerbiß-
 sen/ daß es grausam anzusehen gewesen/ worauff er aber von
 einem Soldaten mit einem Karabiner mit zwey Kugeln ge-
 laden/ durch den Kopff geschossen/ daß er zur Erden nieders
 gestürzet und todt geblieben/ die sieben Personen aber so zu
 gerichtet daß man an derer Leben sehr zweiffelt / über dieses
 grausame Spectackel des grossen ungeheuren Wolfes/ ha-
 ben sich viel Leute höchlich verwundert/ so selbiges nach vers
 richter abscheulicher That angesehen.

